



GOSLAR

Tourist-Information. Geöffnet 10–17 Uhr, Rathaus, (0 53 21) 7 80 60.
Stadtbibliothek. Geöffnet von 10–17 Uhr, Am Museumsufer 2 (Kulturmarktplatz), Tel. (0 53 21) 70 44 93.
Stadtarchiv. 10–16 Uhr, Am Museumsufer 2, Tel. (0 53 21) 70 45 88.
Bürgerbücherei Jürgenohl. Geöffnet von 16–18 Uhr, Robert-Koch-Str. 3.
Marktgemeinde. Chorangebot für Kinder ab 5 J., 15 Uhr; Kantorei, 19.30–21.30 Uhr.
Kirchengemeinde St. Stephani. Stephani-Treff für Menschen aus der Ukraine, 15–17 Uhr.
Kirchengemeinde St. Georg. KliK (Kleine im Kommen), Spielkreis für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren, 9.30–11 Uhr, Gemeindehaus.
Akkordeongruppe, 18 Uhr, Chorraum.
DJK Grün-Weiß Goslar. Rückenschule, Pilates, Beckenboden-Training, 16.30–19 Uhr, Georgenbergschule; Infos unter Tel. (0 53 21) 2 61 53.
Energie Ressourcen Agentur. Kostenlose Energieberatung, 14–17 Uhr, Sparkassenpassage o. Tel. (0 53 21) 6 85 78 99 o. info@era-goslar.de.
Friedensbündnis Goslar. Offener Gesprächskreis, 19 Uhr, „Brauhaus“, Marktkirchhof 2.
Queerer Chor Goslar. 18.30 Uhr, Berufsförderungswerk, Schützenallee 6–9; Anmeldung bei Julia Droese-Fuhrken: dro-fuh@gmx.de.
SPD-Unterbezirk Goslar. Europadialog mit der niedersächsischen Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, 19 Uhr, Goslarsche Höfe.



HAHNENKLEE

Tourist-Information. Geöffnet 9–12 Uhr und 13–16 Uhr, (0 53 25) 5 10 40.
Leseraum. 8–18 Uhr, Kurhaus.
Gemeindebücherei. Geöffnet von 10–12 Uhr, Haus der Begegnung.



OKER

Lesewelt. 15–17 Uhr, Talstraße 3.



VIENBURG

Stadtbibliothek im historischen Bahnhof. Geöffnet von 10–12 Uhr.
Bürgerbüro. Geöffnet von 8–13 Uhr, 14–18 Uhr, Terminbuchung über www.goslar.de/stadt-buerger möglich.
Ev. Kirchengemeinde. Konfirmandenunterricht, 17 Uhr, Gemeindehaus Reichenberger Straße.
Haus- und Grundbesitzerverein. Vortrags und Diskussionsveranstaltung „Was ist mein Haus wert?“, 17.30 Uhr, Sportheim, Eintritt frei.
Schützengesellschaft. Teilnahme an der Trauerfeier von Manfred Krabbe, Mi., 11 Uhr, ev. Friedhof.



IMMENRODE

Mütterzentrum. Generationentreff, 9–11.30 Uhr; Second-Hand-Laden, 9.30–11.30 Uhr und 19–21 Uhr, Warenannahme nur mit Termin, Tel. (0 53 24) 63 98.
Awo. Spargelessen, Mi., 12 Uhr, Dorfgemeinschaftshaus.



LENGDE

Schützenverein. Volkskönig- und Königsschießen und Schießen um die beiden Jubiläumsscheiben „100 Jahre Feuerwehr Lengde“ und „850 Jahre Lengde“, 19–22 Uhr, Schützenhaus. Weitere Termine: So., 2. Juni, 10–12 Uhr, Di., 4. Juni, 19–22 Uhr, Mi., 5. Juni, 18–22 Uhr.

Virtuos verrückt und vielseitig verspielt

Huub Dutch Duo trifft am Samstag den Nerv des Publikums – Leichte Kost, die fröhlich macht und gut unterhält

Von Sabine Kempfer

Vielseitig, verspielt und ein bisschen verrückt – das Huub Dutch Duo bringt den Gästen im ausverkauften Kulturkraftwerk am Samstag virtuos vortragene Musik und ganz viel Spaß.

Zu verdanken ist das natürlich (auch) dem Förderkreis der Goslarer Tage der Kleinkunst, der das Duo engagierte, aber auch einer Goslarerin, die es für sich entdeckte. Dagmar Eichenauer bezeichnet sich lachend als „Uralt-Groupie“, denn sie hat die in Heidelberg ansässige Formation kennengelernt, als sie selbst für etliche Jahre dort lebte. Als sie zurückkam, holte sie das Huub Dutch Duo in den Harz, das bislang seine Fan-Gemeinde im Schwieheldthaus hatte und auch im Wilhelm-Busch-Haus in Seesen-Mechthausen begeisterte, denn das Duo hat die Streiche von Max und Moritz vertont. Im Kulturkraftwerk stand am Samstag „Life is fine – when you're on Wäscheline“ auf dem leichten Programm zum Mitswingen, Schmunzeln und Mitmachen – wann gab's eigentlich die letzte Polonaise durchs Kraftwerk? Das Team konnte sich nicht daran erinnern ...



Ein Tänzchen: Dagmar Eichenauer lernte Huub Dutch in Heidelberg kennen und holt ihn immer wieder in den Harz. Fotos: Kempfer

Der Titel legt es nahe, zumindest in einem Song geht's darum, der digitalen Welt etwas entgegen zu setzen. Der in Heidelberg lebende Hol-

länder und Musik-Entertainer Huub Dutch bringt zwei Brieftauben ins Spiel. Die machen Mist statt Spam... und statt Klingelton gibt's ein Gurren. Entschleunigung, auf die Spitze getrieben. Die Musik dazu ist wunderbar bluesig, das Duo swingt und jazzt. Der „Herr Oettinger“ beherrscht das Piano – und wird als Dauer-gag immer wieder in dieser Wortkombi vorgestellt.

„Ein Schwabe und ein Holländer – das geht?“ nimmt Huub dem Publikum eingangs gleich die Frage ab – die Antwort folgt in überzeugender Weise. Der „Herr Oettinger“, er heißt Chris, erspielt sich schnell die Anerkennung und Hochachtung des Publikums – darüber hinaus ist er für trockene Humoreinlagen zuständig. „Was kann schöner sein als die Liebe?“ fragt Huub Dutch nach dem Liebeslied „Buona Sera, Signorita“. „Sport-schau“ – schießt die Stimme des Pianomannes in die Stille. Aber auch der Multiinstrumentalist Huub

Dutch, der sein Wäscheleinophon spielte, beweist Humor auf der Bühne, sprachlich, musikalisch, grundsätzlich. Er mag lieber ein weiches französisches Ei, „un oeff“ – Huub zelebriert die Betonung – statt ein hartes deutsche „Ei“, plädiert dafür, alles „ein bisschen gemütlicher“ anzugehen, und stellt die

Einrichtung der „Kein-Bock-Tage“ in Holland vor; drei Stück davon hat angeblich jeder holländische Arbeiter. „Ich lass' mich heut' mal gehn“ lautet der Titel eines der selbst geschriebenen, groovigen Songs in unterschiedlichen Musikstilen, immer rhythmisch, immer tanzbar, wie der Sommer im Schlafanzug („Ète en Pyjama“), „Kamele in der Wüste“ oder die Geschichte vom „Privatier“ – wer träumte nicht schon einmal davon? – die Huub im Morgenmantel vorträgt.

Geliebte Leichtigkeit: Das Duo reißt das Publikum im Kraftwerk von den Stühlen. Ohne Zögern, in allen Reihen. Ein Volltreffer.

GOSLARER
TAGE DER KLEINKUNST



Ein kongeniales Duo, bestehend aus Chris Oettinger (li.) und Huub Dutch (re.).



Das Wäscheleinophon klingt erstaunlich gut und kommt oft zum Einsatz.

„Muttis Kinder“ paaren Quatsch mit Klasse

Nach 20 Jahren endlich in Goslar: Berliner Gesangs-Trio bietet eine kleine, exquisite A-capella-Form im Kraftwerk

Von Sabine Kempfer

Wir sind ja alle Muttis Kinder“, sagte A-capella-Patin Renate Lucksch vom Kleinkunstverein, als sie das gleichnamige Ensemble aus Berlin am Sonntag im Goslarer Kulturkraftwerk ankündigte. Irgendwie klang das wie „sind wir nicht alle ein bisschen bluna?“ Und herrlich verrückt wurde es auch. Für das Publikum war das A-capella-Ensemble ein Überraschungspaket – umso überwältigender, als die drei Goldstücke zum Vorschein kamen und zusammen alles überstrahlten.

Feinster Gesang von schönen Stimmen gepaart mit – Quatsch. So wird aus Nick Kamens „I promised myself“ die Zeile „I Pommes myself“... und immer, wenn's gerade zu innig, zu poetisch oder gar romantisch zu werden droht, kommt eine ironische Brechung.

In Schale geschmissen

Starke Mimik, pointierte Gestik, ein Trio, von dem man den Blick nicht wenden will – schon beim ersten Betreten der Bühne gab es anerkennendes Raunen („ojojoi“) ob der Pracht von champagnerfarbenen

Pailletten und eleganten Anzügen. „Muttis Kinder“ hatten sich in Schale geschmissen. In der „Bar jeder Vernunft“ feierten sie jüngst 20-jähriges Bühnenjubiläum.

Intimität ist ein Zauberwort der Show: Zwei Männer, eine Frau, ein

Mikro und eine Wasserflasche. Mikro und Wasserflasche werden geteilt. Was noch? Die Drei sind sich nah, flüstern sich die Töne ins Ohr, berühren sich, wechseln miteinander tanzend ihre Position in der Dreier-Konstellation.

Schiffspassage. Die Möwen schreien, die Wellen schlagen, der Wind bläst – die Illusion ist perfekt. Die Geräuschimitationen kommen auf leisen Sohlen, ganz selbstverständlich, werden nicht groß in Szene gesetzt, der Auftritt der Drei ist ein Kunstwerk und eine Klasse für sich. Nichts möchte man verpassen, oft sind es nur Nuancen, die eine andere Bedeutung anbieten, das Blatt wenden, die Stimmung kippen – zurücklehnen und genießen.

Ganz großes Kino

Zur schönen Form gibt's auch noch Inhalt: „Auf dem Schiff haben alle Menschen dasselbe Ziel.“ Eine Aussage, über die man lange nachdenken kann. Die Lieder, die „Muttis Kinder“ aufgreifen, machen sie sich zu eigen und präsentieren sie in neuer Version, wie Chris Isaaks „Wicked Game“: „No, I don't wanna fall in love“. Schön auch „Romantisch sein“ nach Queen Bee (mit Ina Müller). Die Show changiert zwischen Stimmen-Schönheit, Skurrilität und Präzisions-Pantomime und begeistert auch anwesende „Opera“-Sängerinnen. Marcus Melzwig, Christopher Nell und Claudia Graue bieten großes Kino.



Sie meistern sicher die Gratwanderung zwischen Poesie und Comedy (v. li.): Marcus Melzwig, Claudia Graue und Christopher Nell sind „Muttis Kinder“. Foto: Kempfer